

Pfarrgemeinde St. Laurentius Schramberg–Sulgen

Homepage: <http://stlaurentius-sulgen.drs.de>

Oster–Predigt von Pfarrer Dr. Eberhard Eisele

in St. Georg in Hardt und Mariazell 31. März 2024

Thema: Der Auferstandene als neue Christus-Theseus,

der uns aus dem Todes-Labyrinth

ins ewige Leben der Liebe führt.

7 h in Mariazell und um 10 h in Hardt

So 31. März 2024, Ostersonntag, Mariazell: 7 h und Hardt: 10 h, Ma: Ex 14,15–15,1; Röm 6,3–11; Joh 20,1–9; Hardt: Apg 10,34a.37–43; Kol 3,1–4; Joh 20,1–9

Predigt: Liebe Ostergemeinde!

Die Osterevangelien der Osternacht und am Ostersonntag sind Weggeschichten von Menschen aus dem Jüngerkreis Jesu.

Es sind Wege der Trauer hin zu neuer Hoffnung und des Glaubens. – Unsere diesjährige Erstkommunion hat ebenso ein Wegmotto: *Jesus, du gehst mit.*

Auf der Osterkerze (hier) in Sulgen aus dem Kloster Kellenried habe ich einen Weg malen lassen, der über das Kreuz in eine Ostersonne mündet.

Ähnlich lässt sich die Osterkerze hier in Hardt/Mariazell deuten als ein roter Weg umstrahlt von einer Sonne.

Im Mittelalter gab es auch in der Liturgie von Ostern einen Ostertanz in den großen Kathedralen von Nordfrankreich, z. B. in Chartre, der diesen Weg von der Trauer über den Tod Jesu hin zur Freude über seine Auferstehung symbolisch darstellen sollte.

Dazu waren und sind in diesen großen gotischen Kathedralen große Labyrinth mit einem Durchmesser bis 12 m aufgezeichnet.

Während alle einen alten Osterhymnus sangen, tanzte der Pfarrer in einem Tanzschritt in das Labyrinth hinein bis zur Mitte und wieder heraus. Dabei trug er einen goldgelben Ball in Händen als Symbol für Christus als die aufgehende Ostersonne.

Aber warum ein Labyrinth? Dazu muss man wissen, dass die Labyrinth von denen ich hier spreche, keine Irrgärten sind. Die gibt es erst in neuerer Zeit.

Die ursprünglichen Labyrinth sind Jahrtausende alt und besitzen nur einen Zugang zu einem sehr langen und verschlungenen Weg, der ohne Sackgassen und ohne Verzweigungen, aber mit vielen Windungen in eindeutiger Weise in eine Mitte führt.

Und in der Mitte muss umgekehrt werden, um auf demselben langen Weg wieder hinaus zu gelangen an den Eingang.

Der genaue Ursprung der Labyrinth ist nicht bekannt, es gibt jedoch eine bekannte griechische *Gründungslegende von Theseus*, die auf der Insel Kreta in spielt: Es ist die Sage vom Minotaurus: das war ein Ungeheuer auf Kreta, halb Mensch und halb Stier.

König Minos ließ für den Minotaurus ein Labyrinth bauen als Gefängnis und Aufbewahrungsort mit dem Ungeheuer in der Mitte. Aber der Minotaurus verlangte alle neun

Jahre sieben Jungfrauen und Jünglinge als Opfer.

Nach einem verlorenen Feldzug mussten die Athener dieses Opfer bringen. Eines Tages war Theseus unter diesen Opfern, der junge Königssohn von Athen.

Auf Kreta verliebte sich Theseus in Ariadne, die Tochter des Königs Minos von Kreta. Und Ariadne gab Theseus einen Faden mit auf den Weg in das Labyrinth, den bekannten Ariadnefaden, den er hinter sich abrollte auf seinem Weg ins Labyrinth.

Dann in der Mitte des Labyrinths konnte dann Theseus den Minotaurus mit seinem Schwerte töten. Und indem er den Faden rückwärts wieder aufwickelte, verloren er und seine Begleiter für den weiten Weg zurück nicht den Mut und schafften es zum Eingang zurückzukommen.

So kehrte Theseus glücklich nach Athen zurück und wurde dort König. Soweit diese alte Sage.

Das Christentum hat schon in frühen Jahrhunderten das Labyrinth in seinen Symbolschatz aufgenommen und die alte Gründungssage neu gedeutet, nämlich auf Christus hin.

Das Labyrinth ist in christlicher Sicht mit seinem verschlungenen Weg ein Bild für die verschlungene, die gefallene Welt, die in der Macht des Bösen steht. Und der Teufel des Todes findet sich im Zentrum und übt seine Macht aus wie der Minotaurus.

Aber nun kommt Christus, er ist der wahre und neue Theseus, der Überwinder des Todes. Am Karfreitag ist er in die Todesspirale hinabgestiegen, um den Minotaurus-Teufel zu besiegen.

Und an Ostern nun hat er ihn besiegt. Zu Ostern führt der **Theseus-Christus** die im Tod eingeschlossenen Menschen heraus aus dem Todes-Labyrinth ans österliche Licht.

Und Christus kann uns diesen Weg weisen, weil er nicht nur Mensch, sondern auch Gott ist; Christus ist für uns der Weg, der ins ewige Leben in Fülle führt.

Liebe Schwestern und Brüder! In der Taufe sind wir zwar wiedergeboren zum ewigen und neuen Leben, aber wir müssen noch den Weg aus dem Labyrinth des Todes heraus finden.

Unser Leben ist manchmal wie ein Labyrinth mit vielen Umwegen und Kehren.

Und so ist es den Jüngern und Jüngerinnen damals ergangen. Mit der Kreuzigung Jesu waren ihre Hoffnungen auf den Erlöser plötzlich zunichte.

So gehen sie voll Trauer zum Grab, Maria von Magdala, eine andere Maria, Simon

Petrus und Johannes. Jedoch das Grab ist leer.

Nach und nach dürfen sie dem Auferstandenen begegnen und erfahren: Jesus lebt. Vom Lieblingsjünger Johannes heißt es schon am Grab: „Er sah und glaubte“ (V. 8b).

Uns, liebe Mitchristen, ist es im Leben manchmal auch so ergangen: in der Krankheit, in der Krise, in der Arbeitslosigkeit, in der Trauer meinten wir, der Weg würde niemals enden.

Und dann hat ein Mensch oder eine gute Fügung uns gezeigt oder gesagt, es geht weiter, es gibt einen sicheren Weg, der uns aus aller Wirrnis zurück ins Leben führt.

Oder diese Welt mit ihren vielen Kriegen, in der Ukraine, im Heiligen Land und an vielen Orten. Gibt es da noch einen Weg zum Frieden?

Heute am Tag der Auferstehung ist uns allen wieder gesagt, es gibt einen sicheren Weg, der uns durch das Labyrinth des irdischen Tod hindurch in ein Leben der Herrlichkeit, der Freude und des Friedens führen wird.

Es ist der Weg Jesu: Er geht immer mit, er ist bei uns als der neue Theseus wie ein Ariadnefaden, damit wir nicht den Mut und die Kraft verlieren auf unserem Weg.

Der Glaube an Jesus Christus und seine Frohbotschaft zeigen uns den richtigen Weg an, den Weg der Liebe, der Freude und des Friedens.

Wenn wir Christus, dem Auferstandenen und neuen Theseus folgen, dann gehen wir den Weg des Heiles, zwar nicht ohne Mühen, aber am Ende siegt die Liebe über den Tod und führt uns in Gottes ewiges Reich der Liebe. Amen.